Friedrich-Wilhelms-Gymnasium

zu

GREIFFENBERG IN POMMERN.

XI.

OSTERN 1863.

INHALT: 1. Conjectaneen zu Plutarch.
2. Schulnachrichten.

Druck von F. Hessenland in Stettin.

Conjectaneen zu Plutarch.

1. Der Antonius des Plutarch ist eine derjenigen biographieen, welche am wenigsten durch sinnentstellende fehler befleckt sind; indess bietet auch er eine Reihe von stellen, welche einer verbesserung bedürfen. So heisst es cap. 8 *ἦν οὖν αὐτοῦ μετὰ Καίσαρα πλεῖστος ἐν τῷ στρατοπέδῳ λόγος. Ἐδήλωσε δὲ Καῖσαρ ἣν ἔχοι περὶ αὐτοῦ δόξαν.* Es liegt nahe zu lesen *καὶ Καῖσαρ*, damit so von der guten meinung, welche das heer von Antonius hat, zu der des Caesar selber aufgestiegen werde.

2. Ant. 24 wird erzählt wie *ἡ περὶ τὰς παιδιὰς καὶ ἐπισκώψεις ὕβρις ἐν αὐτῇ τὸ φάρμακον εἶχεν*, denn, heisst es im folgenden, jeder durfte den spott mit spott erwidern. *Καὶ τοῦτο διελυμήνατο τὰ πολλὰ τῶν πραγμάτων.* Die logische verbindung mit *καὶ τοῦτο* würde voraussetzen, dass seine *ὕβρις* in scherz und spott als etwas schlimmes vorher dargestellt wäre. Das ist aber nicht der fall. Sie ist vielmehr als etwas unverfängliches bezeichnet, da sie ihr heilmittel in sich hatte. Hierauf muss nun nothwendig fortgefahren werden: dennoch, d. h. trotz dieser ihrer scheinbaren ungefährlichkeit, hat auch sie sehr geschadet. Wir werden diese verbindung erhalten, indem wir lesen: *καὶ τοῦτο δὲ διελυμήνατο* etc.

3. Eine ähnliche verbesserung schlage ich Anton. 9 vor. Dolabella sucht den Antonius für seine Plane zu gewinnen. *Ἀσινίου δὲ καὶ Τρεβελλίου τἀναντία παρακαλούντων, ὑπόνοια δεινὴ κατὰ τύχην τῷ Ἀντωνίῳ προσέπεσεν ὡς ἀδικουμένῳ περὶ τὸν γάμον ὑπὸ τοῦ Δολοβέλλα.* Was hat, fragen wir, die entgegengesetzte einwirkung des Asinius und Trebellius mit dem verdacht des Antonius gegen Dolabella zu thun? Ich denke, es sei das naheliegende *Ἀσινίου* (ohne *δὲ*) *καὶ Τρεβελλίου τἀναντία παρακαλούντων* zum vorhergehenden zu ziehen, wohin es wirklich gehört, und dann fortzufahren: *ὑπόνοια δὲ δεινὴ* etc.

4. Ant. 22 *ἐπιστὰς δὲ τῷ Βρούτου νεκρῷ μικρὰ μὲν ὠνείδισεν ὑπὲρ τῆς Γαΐου τοῦ ἀδελφοῦ τελευτῆς, — — φήσας δὲ μᾶλλον Ὁρτήσιον ἢ Βροῦτον αἰτιᾶσθαι τῆς τοῦ ἀδελφοῦ σφαγῆς, Ὁρτήσιον μὲν ἐκέλευσεν ἐπισφάξαι τῷ μνήματι* etc. Ich denke, die worte *τῆς τοῦ ἀδελφοῦ σφαγῆς* dürften wohl als glossem zu betrachten sein.

5. Wenn man erwägt, dass in compositionen mit präpositionen ein schwanken, etwa zwischen *πρό* und *πρός*, nicht wohl statt finden kann ohne die vorstellung zu stören, so wird man Anton. 11 wohl *μετὰ δὲ ταῦτα προελθὼν ἀναγορεῦσαι τὸν Δολοβέλλαν*, nicht *προσελθὼν* zu lesen haben. Denn der sinn ist schwerlich: Caesar sei zur volksversammlung gekommen, um den Dolabella als Consul auszurufen, sondern er sei zu diesem behufe auf die rednerbühne gestiegen. Unter vielen andern beispielen erinnere ich an Cato min. 28. Eben so kann ich Ant. 9 wo er-

zählt wird wie Antonius auf dem markte vomirt, nicht an die richtigkeit des τῶν φίλων τινὸς ὑποσχόντος τὸ ἱμάτιον glauben. Vielmehr ist προσχόντος zu lesen: Er hält die Toga vor. Eben so möchte ich Ant. 48 καὶ γὰρ αὔρα τις ἐπιρρέουσα νοτερὰ καὶ ψυχρότερος ἀὴρ ἀπαντῶν ἡδίω τὴν ἀναπνοὴν ἐποίει lesen, statt ἀπορρέουσα. Denn erstens entsprechen sich ἐπιρρέουσα und ἀπαντῶν mehr als ἀπορρέουσα und ἀπαντῶν. Zweitens ist es natürlicher, dass durch die entgegenströmende feuchte luft auf die nähe eines flusses geschlossen wird, als durch die vom flusse ausströmende.

6. Kleopatra wird zu Antonius nach Cilicien beschieden, um sich vor ihm wegen der unterstützungen zu verantworten, welche sie den mördern des Caesar hat zu theil werden lassen. Sie folgt nicht einer einladung zum besuche, sondern einer vorladung als angeklagte. Dessenungeachtet wagt sie zu Antonius zu gehen. Wie stimmt nun damit Ant. 26 πολλὰ δὲ καὶ παρ' αὐτοῦ καὶ παρὰ τῶν φίλων δεχομένη γράμματα καλούντων. Wie hat Antonius sie jetzt einladen können, denn dies ist der sinn von καλεῖν. Auch als sie kommt, geht er ihr nicht etwa zur begrüssung entgegen, wie jemand, der eine einladung erhalten hat. Die sache ist ohne zweifel umgekehrt: sie hat viele briefe empfangen, sowohl von Antonius als von dessen freunden, welche ihr vorwürfe machen, dass sie Brutus und Cassius unterstützt habe; sie aber verachtet das alles. Ich lese daher ἐπικαλούντων. Die Hiatusfrage ist bei Plutarch noch nicht so weit erledigt, um mich hiervon abhalten zu dürfen.

7. Ant. 40 οὐκέτι γὰρ ἦν ἄνευ τραυμάτων καὶ νεκρῶν πολλῶν ἐπισιτίσασθαι. Stände ἄνευ τραυμάτων allein, oder auch nur mit καὶ νεκρῶν verbunden, so würde es kein bedenken erregen; der zusatz von πολλῶν, welcher offenbar sowohl zu τραυμάτων als zu νεκρῶν gehört und diese beiden begriffe enger verbindet, dürfte es nöthig machen τραυματιῶν zu lesen.

8. Ant. 64 wird sonderbar genug erzählt, dass Antonius alle schiffe verbrannt habe, ausser 60 ägyptischen schiffen. Darnach müsste er seine eigenen schiffe alle verbrannt haben was, wie das folgende lehrt, nicht geschehen ist. Es fehlt uns ein begriff: ausser so und so viel von seinen eigenen und 60 von den ägyptischen schiffen. Man kann zweifeln, ob die schuld der leichtfertigkeit des Plutarch oder dem versehen der abschreiber beizumessen sei: ich glaube allerdings, dem letzteren. Weiter heisst es dann, dass Antonius die besten und grössten schiffe von der triere an bis zur dekere bemannt habe. Dies ist offenbar unsinn. Wie kann man die grössten schiffe vom kleinsten an bis zum grössten bemannen? In μεγίστας ist ein augenfälliger fehler. Einstweilen würde ταχίστας wenigstens besser sein, obwohl ich auch dies noch nicht für das richtige halte.

9. Als die ägyptischen schiffe inmitten der schlacht fliehen, stehen die Gegner voll erstaunen, Ant. 66, τῷ πνεύματι χρωμένας ὁρῶντες καὶ ἐπεχούσας πρὸς τὴν Πελοπόννησον. Ἐπέχειν hat bei Plutarch nur die bedeutung eines sich erstreckens: hier, wo von einem die richtung nach etwas nehmen die rede ist, kann nur φευγούσας das richtige sein.

10. Ant. 72 wird von dem Laodiceer Alexas erzählt: γνωρισθεὶς μὲν ἐν Ῥώμῃ διὰ Τιμαγένους καὶ πλεῖστον Ἑλλήνων δυνηθεὶς, γενόμενος δὲ τῶν Κλεοπάτρας ἐπ' Ἀντώνιον ὀργάνων. — Ob man bei einem autor wie Plutarch annehmen dürfe, dass der durchaus nothwendige begriff Ἀντωνίῳ, der person, der er bekannt geworden ist und bei der er den grössten einfluss besessen habe, zu entbehren sei, ist mir sehr zweifelhaft. Plutarch liebt es, das hinreichend klare immer noch klarer und anschaulicher zu machen: wie sollte er des nothwendigen entbehren wollen? Ich für meine person sehe ἐν Ῥώμῃ als corruptel an, hinter der das nothwendige Ἀντωνίῳ stecke.

11. Der krieg gegen Antonius und Kleopatra hat einen aufschub erhalten: τοῦ δὲ χειμῶνος παρελθόντος αὖθις ἐπῄει διὰ Συρίας, οἱ δὲ στρατηγοὶ διὰ Λιβύης. Caesar ist zwar in Kleinasien gewesen, aber noch nicht auf dem marsche gegen Aegypten: so ist αὖθις kaum richtig.

Dagegen ist es wünschenswerth zu den feldherrn des Caesar ihn selbst als gegensatz zu erhalten. Ich rathe daher zu schreiben *αὐτὸς ἐπῄει* statt *αὖθις ἐπῄει*. Anton. 74.

12. Ant. 73 Caesar schickt einen seiner freigelassenen, den Thyrsos, an Kleopatra: *οὐκ ἀνόητον ἄνθρωπον οὐδὲ ἀπιθάνως ἂν ἀφ' ἡγεμόνος νέου διαλεχθέντα* etc. Man erwartete, dass Thyrsos bei ihr glauben finden werde, daher *ἀπιθάνως ἄν*. Allein da sein auftrag lautet der Kleopatra vorzustellen, dass er von seinem jugendlichen herrn komme, der für die reize der königinn empfänglich sein werde, so wird es nothwendig ein *ὡς*, das so leicht ausfallen konnte, wieder einzuschieben und zu lesen: *οὐδ' ἀπιθάνως ἂν ὡς ἀφ' ἡγεμόνος νέου διαλεχθέντα*.

13. Ant. 51 *βραδυνούσης ἦλυε ταχὺ μὲν εἰς τὸ πίνειν καὶ μεθύσκεσθαι διδοὺς ἑαυτόν, οὐ καρτερῶν δὲ κατακείμενος, ἀλλὰ μεταξὺ πινόντων ἀνιστάμενος καὶ ἀναπηδῶν πολλάκις ἐπισκοπεῖν, ἕως* etc. Der Infinitiv *ἐπισκοπεῖν* kann unmöglich von *ἀναπηδῶν* abhängig gedacht werden; es wird entweder ein *ἐκέλευσε* einzuschieben oder *ἐπεσκόπει* zu lesen sein, wo dann allerdings nach *ἀλλά* ein Verbum finitum zu den vorhergehenden Participien den gegensatz bildet.

14. Ant. 48 wird der panische schrecken geschildert, welcher über das heer des Antonius auf seinem rückzuge aus Medien kommt. Die Römer selbst machten sich jene nacht zu einer so gefährlichen: *τοὺς γὰρ ἔχοντας ἀργύριον ἢ χρυσίον ἀποκτιννύντες τινὲς ἐσύλων καὶ τα χρήματα τῶν ὑποζυγίων ἀφήρπαζον*, wie ich glaube aus sachlicher nothwendigkeit lesen zu müssen.

15. Ant. 39 *τῶν δὲ ὁπλιτῶν συναπτόντων ἅμα βοῇ καὶ πατάγῳ τῶν ὅπλων, οἵ τε ἵπποι τοῖς Πάρθοις ἐξίσταντο ταρβοῦντες καὶ αὐτοὶ πρὶν ἐς χεῖρας ἐλθεῖν ἔφευγον.* Ich weiss nicht ob *ταρβοῦντες* von Plutarch wohl in bezug auf Pferde gesagt worden sei; dagegen vermisse ich einen derartigen zusatz zu den *αὐτοί*: die Pferde bäumen sich, sie selbst sind voll furcht, was bleibt ihnen übrig als zu fliehen? Daher schlage ich vor hier, wie an so viel andern stellen nöthig ist, durch umstellung zu schreiben: *καὶ αὐτοὶ ταρβοῦντες*.

16. In demselben capitel wird vorher erzählt, wie die Parther die Römer anzugreifen drohen; sie stehen in einer sichelförmigen schlachtordnung, die Römer marschiren an ihnen vorbei (*παρημείβετο*). Es ist diesen der befehl gegeben, *ὅταν οἱ πρῶτοι ἐν ἐφικτῷ δοκῶσιν εἶναι τοὺς ἱππεῖς ἐναντίους εἰσελαύνειν.* Offenbar sollen zuerst die reiter, dann die übrigen schwenken und so den feind angreifen. Dies erfordert einen andern begriff als *ἐναντίους*. Denn wer angreift, muss allerdings immer *ἐναντίος εἰσελαύνειν*; darauf also kommt es an, dass sie vorher, ehe sie angreifen, schwenken, und zu diesem behufe wird *πλαγίους εἰσελαύνειν* erfordert.

17. Ant. 44 belobt Antonius den siegreichen theil seines heeres und macht dem geflohenen vorwürfe. *τῶν δὲ οἱ μὲν παρεκελεύοντο θαρρεῖν, οἱ δὲ ἀπολογούμενοι σφᾶς αὐτοὺς παρεῖχον, εἴτε βούλοιτο δεκατεύειν, εἴτε ἄλλῳ τρόπῳ κολάζειν.* Der begriff *ἀπολογούμενοι* ist nicht der angemessene: das heer ist sich seiner schuld bewusst: es will gern jede strafe erleiden: nur soll der feldherr aufhören ihnen zu zürnen. Ich vermuthe etwa ein *ἀπολοφυρόμενοι*: sie brechen in klagen aus.

18. Antonius wusste, wie Plutarch Ant. 36 erzählt, auch unehrenhaften dingen einen schönen schein zu geben; so um seinen umgang mit mehreren frauen zu rechtfertigen, sagt er: *διαδοχαῖς δὲ καὶ τεκνώσεσι πολλῶν βασιλέων πλατύνεσθαι τὰς εὐγενείας.* Es ist ein allgemeiner satz: der adel werde ausgebreitet durch nachkommenschaft und erzeugung von vielen königen, d. h. dadurch, dass man viele könige als nachkommen hinterlässt, dass man viele könige erzeugt. Es ist also *πολλῶν βασιλέων*, so zu sagen, ein objectiver Genitiv. Nun passt aber der begriff könige nicht: desshalb nicht, weil Antonius eigene vorfahren nicht könige waren, auch seine anderweitigen kinder nicht könige waren. Mit einem worte, Antonius hat nur *πολλῶν ἐκγόνων* sagen können.

19. In demselben capitel sind die maszlosen verleihungen erwähnt worden, welche Antonius an Kleopatra gemach hat. Antonius, fährt Plutarch fort, ist auch sonst in diesem punkte sehr willkürlich verfahren, hat länder gegeben und genommen: ἀλλὰ τὸ αἰσχρὸν ἦν τῶν Κλεοπάτρας τιμῶν ἀνιαρότατον. Was soll hier αἰσχρὸν? Worin liegt das αἰσχρὸν in den ehren der Kleopatra? Meiner ansicht nach hat Plutarch nur sagen können, dass die maasslosigkeit τὸ ἄμετρον in den der Kleopatra erwiesenen auszeichnungen das schmerzlichste von allen gewesen sei, und so würde ich zu lesen anempfehlen.

20. Anton. 33 wird von Antonius aufenthalte in Athen erzählt, wie er hier ἐγυμνασιάρχει Ἀθηναίοις καὶ, τὰ τῆς ἡγεμονίας παράσημα καταλιπὼν οἴκοι, μετὰ τῶν γυμνασιαρχικῶν ῥάβδων ἐν ἱματίῳ καὶ φαικασίοις προῄει καὶ διαλαμβάνων τοὺς νεανίσκους ἐτραχήλιζεν. Er lässt die insignien seiner proconsularischen gewalt, die Lictoren mit ihren Fascen, zu hause, erscheint in griechischer Kleidung, bloss mit den gymnasiarchenstäben etc. Wie? sollte er in der that mit mehreren stäben erschienen sein? reichte nicht ein einziger stab aus um die ordnung im gymnasion zu erhalten? und war es gar, wie aus dem artikel zu schliessen ist, in Athen usus, dass der Gymnasiarch überhaupt mehrere stäbe führte? Das ist unsinn. Andererseits wissen wir, dass ῥάβδοι der technische ausdruck für die Fasces ist; man wird daher ῥάβδων wohl als ein glossem zu τὰ τῆς ἡγεμονίασπαράς ημα streichen und μετὰ τῶν γυμνασιαρχῶν schreiben müssen. Was aber wollen die folgenden worte besagen? Etwa wie es bei Reiske heisst: correptosque iuvenes, ubi satis certassent, diremit? Beides sind technische ausdrücke, sowohl διαλαμβάνειν, mitten um den Leib fassen, als auch τραχηλίζω, kopfüber auf den boden werfen. Dadurch erklärt sich die stelle. Nur wünschte man ein αὐτός hinzugefügt, um zu bezeichnen, dass er sich selbst bei den kämpfen mit betheiligt habe.

21. In demselben capitel heisst es: ἐπὶ τούτοις εἱστία τοὺς Ἕλληνας, ἐγυμνασιάρχει δὲ Ἀθηναίοις. Man wird nicht umhin können zu fragen, wie es denn habe geschehen können, dass er die Hellenen bewirthet habe. Welche Hellenen? Ich sehe darin, da Ἀθηναίοις folgt, den namen einer stadt und habe an Ἐλευσινίους zu denken gewagt, mit rücksicht darauf, dass diese nachricht zur zeit einer mysterienfeier, der er beiwohnte, eingetroffen war.

22. Ant. 24 geht Antonius nach Asien hinüber, wo er denn τῶν ἐκεῖ πλούτων ἥψατο. Von den schätzen Asiens ist zunächst nicht die rede; sondern von den genüssen, und ich zweifele nicht, dass ἡδονῶν zu lesen sei, welches paläographisch betrachtet dem πλούτων näher liegt, als es auf den ersten blick scheint.

23. Ant. 8 sollte nicht ἡγεμονικωτάτῳ statt πολεμικωτάτῳ zu schreiben sein?

24. Dion. 2 Plutarch hat eben gesagt: es sei nicht zu verwundern, dass Dion und Brutus, beide schüler Plato's, auch gleiche gesinnung und gleiches streben gehabt hätten, aber auch in dem verlauf ihres lebens zeige sich eine ähnlichkeit: dies ist der nothwendige gedanke, der sich hier so ausgedrückt findet: αἱ δὲ τύχαι τοῖς συμπτώμασι μᾶλλον ἢ ταῖς προαιρέσεσιν οὖσαι αἱ αὐταὶ συνάγουσι τῶν ἀνδρῶν τοὺς βίους εἰς ὁμοιότητα. Welche absurdität des gedankens: die τύχαι sind bei beiden dieselben mehr durch die συμπτώματα, als durch die προαιρέσεις! Gehören denn die προαιρέσεις etwa als theil zu den τύχαις? und wie sollen, da die gleichheit der gesinnung (der προαιρέσεις) eben so stark hervorgehoben ist, nun wieder die συμπτώματα bei beiden noch mehr gleich sein als die προαιρέσεις? Hierzu kommt auch der Hiat οὖσαι αἱ αὐταί, der bei Beuseler wie bei Sintenis anstoss erregt hat. Ich glaube, in diesen worten, die mit recht verdächtigt sind, steckt ein οὐχ ἧττον, welches die stelle des μᾶλλον einnehmen muss, und lese die ganze stelle so: αἱ δὲ τύχαι τοῖς συμπτώμασιν οὐχ ἧττον ἢ αἱ προαιρέσεις συνάγουσι τῶν ἀνδρῶν τοὺς βίους εἰς ὁμοιότητα. Der gedanke ist an sich klar.

25. Dion. 5. Ob nicht zu lesen sein sollte: ἐκ δὲ τούτου τραπόμενος πρὸς δικαιοσύνην ἐδίδασκεν etc.

26. Pollis soll (Dion. 5) den Plato verkaufen; das thut er nicht, sondern bringt ihn nach Aegina, wo jeder Athener nach einem Volksbeschluss ohnehin verkauft wird, so wie er die insel betritt. Dies ist offenbar der gedanke: hätte er ihn auf Aegina verkauft, so waren die folgenden worte πολέμου πρὸς Ἀθηναίους ὄντος αὐτοῖς etc. unnütz. Ich lese daher statt ἀποδόσθαι mit sicherheit ἐκθέσθαι: er hat ihn ans land gesetzt.

27. Ich halte es kaum für glaubhaft, dass Dion. 6 Plutarch sollte gleich nach einander Θεαρίδῃ τῷ ἀδελφῷ und τοῦ ἀδελφοῦ Θεαρίδου geschrieben haben. τοῦ ἀδελφοῦ ist wohl zu streichen.

28. Die Aerzte gaben (Dion. 6) dem älteren Dionysius auf seine bitte einen schlaftrunk und nahmen ihm dadurch das bewusstsein θανάτῳ συνάψαντες τὸν ὕπνον. Ein pretiöser ausdruck, aber offenbar falsch. Es muss heissen: θάνατον συνάψαντες τῷ ὕπνῳ, indem sie an diesen schlaf den tod knüpften. Das was da ist, hier der schlaf, steht im Dativ, nicht was daran geknüpft wird.

29. Dass der jüngere Dionysios 90 tage hinter einander Trinkgelage gefeiert habe, ist noch vor kurzem Sintenis übertrieben erschienen (Dion. 7). Bei Aristoteles indess möchte ich eher ἐνενήκοντα in ἐννέα verändert sehen, als bei Plutarch. Denn dort ist durch den zusatz ἔσθ' ὅτε angedeutet dass dies wiederholt geschehen sei; bei Plutarch hingegen ist nur von einer reihe von trinkgelagen die rede mit denen der regierungsantritt des jungen fürsten von „den freunden" gefeiert wurde. Diese konnten, da sie von haus zu haus giengen, sehr wohl 90 tage dauern. Damit dies recht hervortrete, lese man ἄρξας statt ἀρξάμενος. An ἀρξάμενος hatte schon Reiske anstoss genommen und daher ein ἕωθεν zu ergänzen vorgeschlagen.

30. Dionysios hat (Dion. 18) den Plato nicht sorgfältig gehört und nicht richtig verstanden, und macht sich daher vorwürfe μὴ διακούσας ὅσα καλῶς εἶπεν, wie ich zu lesen rathe. Denn um den sittlichen inhalt von Plato's worten handelt es sich hier nicht, sondern um das richtige verständniss.

31. Dion. 24 wird von einer Mondfinsterniss erzählt, die für Dion selbst nichts auffälliges hat, da er kennt τὴν γενομένην τοῦ σκιάσματος ἀπάντησιν πρὸς τὴν σελήνην καὶ τῆς γῆς τὴν ἀντίφραξιν πρὸς τὸν ἥλιον. Der schatten fällt auf den mond und die erde tritt zwischen mond und sonne. Sollte nicht statt jenes und ein begriff erfordert werden: so oft die erde zwischen sonne und mond tritt. Ich lese hier daher κατά, welches mit καὶ bekanntlich unzählige male verwechselt ist.

32. Dion. 30. Dion verspricht dem Dionysios, wenn er die tyrannis niederlege, wollte er selbst ihm συμπράξειν ἄδειαν (wie Emperius geistvoll und treffend vorgeschlagen hat) — κἂν ἄλλο τι τῶν μετρίων δύνηται. Statt des letzten ist doch wohl βούληται zu lesen: Wenn Dionysius mässige, billige wünsche hege, nicht: wenn Dion etwas billiges durchzusetzen vermöge.

33. Dion. 30 verbreitet sich das gerücht, Dionysios wolle die tyrannis niederlegen καὶ μᾶλλον ἑαυτοῦ ποιήσασθαι χάριν ἢ Δίωνος. Das ποιήσασθαι ist wohl verbürgte lesart. Aber der sinn? Doch wohl nicht: er thue dies mehr seinet- als Dions wegen. Erstens müsste ποιεῖν, nicht ποιεῖσθαι stehen; zweitens nicht der Aorist, sondern das Futur oder das Praesens stehen; drittens ist nicht abzusehen, wie ein solches wort, was es doch soll, dem Dion nachtheilig werden könne. Χάριν ποιεῖσθαι heisst sich gunst verschaffen; dann aber ist 1. ποιήσεσθαι und 2. Δίωνα zu lesen: er werde sich bei dem volke eine grössere gunst erwerben als Dion.

34. Im Dion 34 ist von einem gewissen Sosis die rede, der bei den Syrakusiern in ansehn steht, περιουσίαν ἐλευθερίας τὸ μέχρι τοιούτων ἀνεῖσθαι τὴν παρρησίαν ἡγουμένοις. Sie halten den umstand dass die redefreiheit bis zu einem solchen grade (wie Sosis es zeigt) ent-

fesselt ist für eine παρουσία ἐλευθερίας d. h. für ein zeichen, dass die freiheit bei ihnen anwesend sei. Dies ist ein treffender gedanke, negativ ausgedrückt: sie glauben, sie haben keine freiheit, wenn einer nicht sprechen darf was er will.

35. Dion 34 ist von der wunde die sich Sosis beigebracht die rede; die ärzte finden bei genauer untersuchung derselben dass sie ἐξ ἐπιπολῆς μᾶλλον ἢ καταφορᾶς γεγενημένον. Offenbar bilden ἐξ ἐπιπολῆς und ἐκ καταφορᾶς, beide von γεγενημένον abhängig, keinen gegensatz. Ich glaube das richtige zu bieten wenn ich ἐξ ἐπιτομῆς lese. Es ist eine wunde von einem schnitt, nicht von einem hiebe.

36. Bei Dion 29 heisst es von Dionysios: κατέπλευσεν εἰς τὴν ἀκρόπολιν. Eben so, denke ich, wird Dion 41 καταπλέουσιν εἰς τὴν πόλιν zu lesen sein εἰς τὴν ἀκρόπολιν. Die unterscheidung der πόλις von der ἀκρόπολις ist in der erzählung des Plutarch eine sehr bestimmte und scharfe.

37. Man sollte meinen dass Dion 41 die Worte τὸ χαῖρον ἐς πότους καὶ συνουσίας μανικὰς τρέψαντες sollten bedenken erweckt haben. Denn die συνουσίαι haben an sich nichts wodurch sie μανικαί werden können: es ist ein zusammensein, namentlich zum zweck der geselligen unterhaltung so dass es wo nicht immer doch in der regel durch unterhaltung wiedergegeben werden kann. Wir bedürfen einen ausdruck für eine sache die leicht und natürlich bis zum μανικόν ausarten kann: diesen ausdruck glaube ich in συνθυσία entdeckt zu haben.

38. Dion 44. Durch Sintenis coniectur ist βραδέως ἅμα καὶ κατὰ σπουδὴν πορευόμενος προσῄει in die texte gekommen. Die eben erhaltenen nachrichten, dass der feind wieder innerhalb der Akropolis sei, bestimmen den Dion seiner eile einhalt zu thun. Auch c. 35 heisst es ausdrücklich, er sei nicht mehr σπουδῇ marschirt, als er jene nachrichten empfangen habe. Daher ist ohne zweifel βραδέως ἅμα καὶ κατὰ σχολήν, was die handschriften geben, das richtige. Was ἅμα anbetrifft, so bezieht sich βραδέως auf die langsamkeit des marsches selbst, das κατὰ σχολήν auf die zeit des ausruhens, welche er zwischen dem marsche seinen leuten vergönnt. So kann βραδέως ἅμα καὶ κατὰ σχολὴν trefflich gesagt werden: ob auch βραδέως ἅμα καὶ κατὰ σπουδήν, ist mir zweifelhaft.

39. Nachdem Dion (Dion 52) endlich zum ziel gelangt ist, will er vor allen dingen seinen freunden sich dankbar beweisen: οὐδὲν ἀπολαῦσαι πρότερον ἠξίωσε τῆς παρούσης εὐτυχίας ἢ τὸ καὶ φίλοις χάριτας καὶ συμμάχοις δωρεάς, μάλιστα δὲ τοῖς ἐν ἄστει συνήθεσι καὶ ξένοις ἀπονεῖμαί τινα φιλανθρωπίας καὶ τιμῆς μερίδα. — Diese stelle ist schwieriger als sie scheint. Es ist offenbar, Plutarch scheidet diejenigen welche dem Dion näher gestanden haben von den ferner stehenden. Die ersteren sind οἱ ἐν ἄστει συνήθεις καὶ οἱ ξένοι; denn darüber kann man nicht zweifelhaft sein dass die treuen miethstruppen des Dion die so oft als οἱ ξένοι erwähnt werden zu verstehen sind; nicht aber οἱ ἐν ἄστει ξένοι, wie man interpretiren müsste, wenn der artikel fehlte. Diesen freunden nun stehen vorher gegenüber φίλοι und σύμμαχοι, ohne artikel und zwar so dass φίλοι χάριτας, σύμμαχοι aber δωρεάς erhalten. Also etliche freunde und etliche bundesgenossen. Diese absurdität wird beseitigt wenn wir annehmen dass συμμάχοις an einer unrechten Stelle eingeschoben sei und daher lesen ἢ τοῖς συμμάχοις καὶ φίλοις χάριτας καὶ δωρεάς, μάλιστα δὲ τοῖς ἐν ἄστει συνήθεσι καὶ τοῖς ξένοις etc.

40. Dion will (Dion 53) die reine Demokratie, die bis dahin seit der erhebung gegen die Tyrannis in Syrakus bestanden hatte, κωλύειν. Nicht καταλύειν?

41. Dion 53. Schluss. Die Syrakusier verzeihen endlich dem Dion die von ihm zugelassene that, die ermordung des Herakleides, ὡς οὐ δυνατὸν ὄν etc. wie der sinn und die gesetze der sprache es erfordern.

42. Brut. 1. Bei der offenbar corrumpirten stelle ἀλλὰ δημότην τοῦτον, οἰκονόμου υἱὸν ὄντα Βρούτου, ἄρτι καὶ πρώην εἰς ἄρχοντα προελθεῖν hätten die herausgeber immerhin auf

Schaefers vorschlag eingehen sollen. Denn niemand konnte füglich in Rom behaupten, unser Brutus, auf den doch *τοῦτον* gehen müsste, sei eines Villicus sohn. Ich lese *ἀλλ' εἰς δημότην τινά, οἰκονόμου υἱὸν ὄντα Βρούτου, ἄρτι δὲ καὶ πρώην αὐτοὺς ἄρχοντας προελθεῖν.*

43. Brut. 2. Plutarch hat von der lakonischen kürze gesprochen durch die Brutus aufgefallen sei und hierfür beispiele gegeben. Jetzt schliesst er: *τὸ μὲν οὖν τῶν παρασήμων γένος ἐπιστολίων τοιοῦτόν ἐστιν.* Als ob er von auffälligen briefchen gesprochen hätte, und nicht von seiner auffälligen kürze, die sich zuweilen in seinen briefen zeigt. Ich denke, Plutarch habe geschrieben: *τὸ μὲν οὖν παράσημον τῶν ἐπιστολίων τοιοῦτόν ἐστιν.*

44. Brutus (c. 4) beschäftigt sich mit studien, und nicht bloss *τὸν ἄλλον χρόνον ἀλλὰ καὶ τῇ πρὸ τῆς μεγάλης μάχης*, an dem tage vor der schlacht, wie aus der erzählung unzweifelhaft hervorgeht.

45. Die weichherzigkeit gegen unverschämt bittende *τὴν ὑπὸ τῶν ἀναισχύντως λιπαρούντων ἧτταν*, [*ἣν ἔνιοι δυσωπεῖσθαι καλοῦσιν*] hält Brutus für schimpflich für einen hochgestellten mann. Ich kann die eingeklammerten worte nicht für ächt halten, da dies nicht *ἔνιοι* so nennen sondern *δυσωπεῖσθαι* der allgemein recipirte name dafür ist, wie die besondere schrift in den Moralien über die Dysopie lehrte. Einen beschönigenden ausdruck für diese schwachheit hätte man so eingeschoben sich gefallen lassen. Diese einschiebung aber ist eben so überflüssig wie verkehrt.

46. C. Ligarius ist von Caesar freigesprochen, aber *οὐχ ἧς ἀφείθη δίκης χάριν ἔχων, ἀλλὰ δι' ἣν ἐκινδύνευσεν ἀρχὴν βαρυνόμενος* etc. Was heisst *ἀρχήν*? Es ist weder die veranlassung zu seiner gefahr, denn dafür sagt Plutarch *αἰτία*; noch kann es die herrschaft des Caesar sein, da er ja um deren willen nicht vor gericht gezogen ist. Ich lese: *δι' ὃ ἐκινδύνευσεν ἀρχήν*, weil er überhaupt in gefahr geschwebt hatte.

47. Es kann dem Plutarch nicht daran liegen Brut. 14 zu erwähnen dass bloss seine frau um seine vorhaben gewusst habe, als er das haus verliess. Die übrigen verschworenen versammeln sich bei Cassius, Brutus begiebt sich allein auf das forum. Ich lese daher *μόνος*, welches den gegensatz erhält in *οἱ δ' ἄλλοι πρὸς κάσσιον ἀθροισθέντες.*

48. Plutarch erzählt, es habe nach dem tode Caesars *οὔτε φόνος ἄλλος οὔθ' ἁρπαγή τινος — τῶν κειμένων* stattgefunden. Was *τὰ κείμενα* sind, hat kein erklärer nachzuweisen vermocht: natürlich, da der ausdruck ohne weiteren zusatz durch seine allgemeinheit unverständlich ist. Ich denke, man wird *τῶν οἰκιῶν* lesen müssen — wenn nicht zwischen *τῶν* und *κειμένων* mehrere worte ausgefallen sind, die das verhältniss der personen zu Caesar bezeichnen.

49. Canutius ist ein beliebter schauspieler zu Rom; Brutus bittet seine freunde ihn zum auftreten bei den von ihm gegebenen spielen zu bewegen: *Ἑλλήνων γὰρ οὐδένα βιασθῆναι προσήκειν.* Ich weiss nicht wie die griechen hier hineinkommen. Der name Canutius ist wenigstens kein griechischer. Nach meiner ansicht ist *τεχνιτῶν* zu lesen. Ueber die ächtrömische rohheit und den zwang gegen schauspieler ist in Mommsen viel gutes zu lesen. Brut. 21.

50. Als Brutus (24) sich in Athen aufhält, kommt eine anzahl schiffe mit geld beladen aus Asien; Brutus hört *στρατηγὸν ἐπιπλεῖν, ἄνδρα χαρίεντα καὶ γνώριμον*, ein rechtlicher und angesehener mann. Sollte diese opposition nicht den verdacht nahe legen dass in *στρατηγόν* ein name stecke, nämlich *Ἀπουλήϊον*, von dem bekanntlich hier die rede ist; um so mehr da *στρατηγόν* an sich mehrfachen bedenken unterliegen dürfte. Erstens war Apuleius nicht praetor, sondern quaestor gewesen; sodann ist bei einer anzahl von transportschiffen überhaupt nicht wohl ein feldherr zu denken.

51. Brutus führt gegen die Lycier Krieg; *ἔπειτα τὰ χωρία καὶ πολίχνας λαμβάνων ἀπέλυεν ἄνευ λύτρων ἅπαντας.* Sicher ist, wie das folgende lehrt, dass er nur mehrere Orte, nicht alle genommen habe. Daher ist anstatt *τὰ* wohl *τινά* zu lesen. Brut. 30.

52. Die Xanthier haben (Brut. 30) einen ausfall gemacht und mehrere belagerungsbauten in der nähe der stadt angezündet; ὡς ἀπεκλείσθησαν αἰσθομένων τῶν Ῥωμαίων πρὸς τὸ τεῖχος καὶ πνεῦμα λαμπρὸν ἀνερρίπιζεν ἐπὶ τὰς ἐπάλξεις τὴν φλόγα. — Gewiss ist die vermuthung von Sintenis ὠθουμένων statt αἰσθομένων richtig. Aber ἀπεκλείσθησαν heisst nur: sie werden abgeschnitten durch die Römer die sich zwischen sie und die Stadt werfen, so dass πρὸς τὸ τεῖχος unmöglich mit ἀπεκλείσθησαν zu verbinden ist: es müsste das gegentheil (τοῦ τείχους) stehen. Eben so wenig aber möchte ich ὠθεῖσθαι πρὸς τὸ τεῖχος verbinden. Die Römer drängen die Lycier, und drängen sie von der stadt ab; nicht sie drängen auf die mauer zu. Ich meine, die worte πρὸς τὸ τεῖχος seien hinter ἀνερρίπιζεν zu stellen, und πρὸς τὸ τεῖχος καὶ ἐπὶ τὰς ἐπάλξεις zu lesen.

53. Brut. 38 wird man wohl lesen müssen: χρυσὸς γὰρ ἦν αὐτοῖς εἰς τὰ πλεῖστα τῶν ὅπλων καὶ ἄργυρος ἀφειδῶς καταχορηγηθείς: gold und silber war auf die meisten waffen verschwenderisch verwandt.

54. Brut. 42. im anfange lese man: ἐτρέψαντο statt ἀπετρέψαντο, was schwerlich von dem in die flucht schlagen in der schlacht, wohl aber vom zurückschlagen eines angriffs gesagt wird.

55. Brut. 50. sagt Lucilius, der sich für Brutus ausgegeben hat: ἀλλ᾽ ἐκεῖνος εὑρεθήσεται ζῶν ἤπου καὶ νεκρὸς ἀξίως κείμενος ἑαυτοῦ. Die letzteren worte passen sehr wohl zu νεκρός, aber nicht zu ζῶν; andrerseits ist mir der gedanke eben so schal als unpassend: es wird sich ergeben dass er entweder lebend oder todt seiner würdig daliegt. Ich wünschte einen gedanken der art: er lebe oder sei todt, er wird seiner selbst würdig sein, und so lese ich: ἀξίως διακείμενος ἑαυτοῦ.

56. Als Lucilius (ibid.) dem Antonius vorgeführt wird, sagt dieser: ihr habt einen feind gesucht und habt mir einen freund gebracht. Hättet ihr mir Brutus gebracht, ich hätte nicht gewusst was ich mit ihm anfangen sollte; τοιούτων δ᾽ ἀνδρῶν φίλων τυγχάνοιμι μᾶλλον ἢ πολεμίων. Diese worte haben schon sonst schwierigkeiten gemacht, wie die varianten zeigen. Der sinn kann nur sein: solche Männer aber, wie Lucilius, wünsche ich anzutreffen, vielleicht viele anzutreffen, da sie vielmehr freunde als feinde sind. Ich wage daher vorzuschlagen, indem ich die mittelglieder übergehe: τοιούτων δ᾽ ἀνδρῶν πολλῶν τυγχάνοιμι, φίλων μᾶλλον ἢ πολεμίων ὄντων.

57. Brut. 52 sagt Brutus: ἀλλὰ καὶ νῦν ἀπολείποντα δόξαν ἀρετῆς, ἣν οὔθ᾽ ὅπλοις οὔτε χρήμασιν ἀπολείψουσιν οἱ κεκρατηκότες. Mancher wird an dem doppelten ἀπολείπω wohlgefallen finden: mir missfällt die wiederholung, da sie ein wort betrifft, auf welchem kein nachdruck liegt. Ich denke, man wird ἀπαλείψουσιν lesen dürfen. Sie werden meinen ruhm nicht durch waffengewalt, nicht durch geld auslöschen können.

58. Brut. 53 wirft Brutus seinen freunden vor, sie hätten die Porcia vernachlässigt und diese sich entschliessen lassen διὰ νόσον καταλιπεῖν τὸν βίον. Wegen einer krankheit ist lächerlich und dem folgenden widersprechend: in dem briefe hat etwas gestanden woraus die liebe der Porcia zu erkennen war. Wo ist aber die liebe, wenn sie sich einer krankheit wegen tödtet. Entweder muss also νόσος die krankhafte sehnsucht bezeichnen oder, da dies zu viel gefordert scheint, man schreibe doch, bis besseres gefunden wird, πόθον.

59. In der parallele zwischen Brutus und Dion 5 heisst es dass für Dion sich kein rächer gefunden habe, dagegen hätten dem Dion selbst seine feinde theilnahme bewiesen. Da der gegensatz nicht liegen kann in τιμωρός und dem θάπτειν etc., so muss er anderswo gelegen haben; ich glaube in πολεμίων und einem vorher ausgefallenen φίλος, und würde daher vorschlagen zu lesen τιμωρὸς φίλος οὐδεὶς ἐφάνη. Der eine findet unter den freunden keinen rächer, der andere bei den feinden beweise von achtung.

Schulnachrichten.

I. Verfügungen des Königl. Hochlöbl. Provinzial-Schulcollegium.

1862. 30. Juni. Die Goebel'sche Sammlung französischer Werke wird empfohlen.

24. Juli. die preuszische Volkshymne „König Wilhelm", gedichtet von Emsmann, componirt von Löwe, betreffend.

13. August. Stillfried-Alcantara Stammtafel des Hauses der Hohenzollern wird für die Bibliothek übersandt.

23. August. den stenographischen Unterricht betreffend.

13. September. die Ausgabe des Hesychius von Schmidt wird empfohlen.

16. October. das Altmüllersche Relief „Sinai und Golgatha" wird empfohlen.

17. December. Angerstein Anleitung zur Errichtung von Turnanstalten wird empfohlen.

1863. 9. Januar. Eine Ministerialverfügung vom 13. December 1862, betreffend den deutschen Unterricht, wird mitgetheilt.

14. Januar. Eine Ministerialverfügung vom 2. Januar, betreffend die amtliche Stellung der Provinzial-Schulcollegien, wird mitgetheilt.

31. Januar. von Klöden Handbuch der Erdkunde wird empfohlen.

7. Februar. die Feier des 17. März betreffend.

2. März. die Veröffentlichung der mathematischen Aufgaben betreffend.

4. März. Das Königl. Provinzial-Schulcollegium übersendet ein Exemplar des Bilderwerkes von Adolf Menzel aus König Friedrichs Zeit mit dem Auftrage, dasselbe einem würdigen Schüler am 17. März öffentlich zu überreichen. Das Lehrercollegium hat das Werk dem Oberprimaner Robert Zoeller verliehen.

5. März. Mittheilung mehrerer Rescripte, das Königl. Gewerbeinstitut zu Berlin betreffend.

II. Chronik des Gymnasiums.

Das vorjährige Programm berichtete, dasz das Gymnasium einen Ersatz für den Candidaten Herrn Brecher an dem Candidaten Herrn Gellenthin erworben habe. Zu unserm Bedauern hat auch der Letztere schon nach einem halben Jahre vorgezogen, seine hiesige Thätigkeit mit einer ähnlichen an der Friedrich-Wilhelms-Schule in Stettin zu vertauschen. Die von ihm

verwaltete Stelle wurde hierauf dem Candidaten Herrn Dr. Stürzebein verliehen. Wir sind nach seinen bisherigen Leistungen berechtigt, von seinem Eifer, seinem Lehrgeschick und seinen Kenntnissen eine gesegnete Wirksamkeit für unsere Anstalt zu erwarten.

Am 8. und 9. September 1862 und am 10. März 1863 erfreute sich das Gymnasium des Besuches des Königl. Provinzial-Schulrathes Herrn Dr. Wehrmann, welcher die betreffenden Abiturienten-Prüfungen abhielt und zugleich mehrere Lehrstunden besuchte.

Es wurden zu Michaelis folgende Zöglinge entlassen:

Eduard Richard Wollenburg, Sohn eines verstorbenen Oberförsters zu Ziegenort, $5\frac{1}{2}$ Jahr Zögling der Anstalt. Er studirt in Greifswald Philologie.

Emil Friedrich Julius Scheltz, Sohn eines hiesigen Hotelbesitzers, $9\frac{1}{2}$ Jahr Zögling der Anstalt. Er studirt in Halle Philologie.

Georg Ernst Adolf Grundmann, Sohn eines hiesigen Königl. Kanzleidirectors, 10 Jahre Zögling der Anstalt. Er studirt in Halle die Rechte.

Karl Gustav Ewald Fischer, Sohn eines Oberamtmanns zu Jacobsdorf bei Labes, 4 Jahre Zögling der Anstalt. Er studirt in Berlin Theologie.

Jetzt verläszt das Gymnasium:

Karl Friedrich August Wilde, Sohn eines evangelischen Geistlichen zu Schlochau, $4\frac{1}{2}$ Jahr Zögling der Anstalt. Er wird sich der militärischen Laufbahn widmen.

Die Aufgaben für die Maturitätsprüfung waren:

1. im Deutschen: Ist man berechtigt, die Kreuzzüge als ein Unglück für Europa zu betrachten?

   Welche politischen Verhältnisse erleichterten Ludwig XIV. seine Angriffe auf benachbarte Länder?

2. im Lateinischen: Epistola, qua Maecenas Augusto suadet, ne liberam rempublicam restituat.

   De caussis belli Peloponnesiaci.

3. in der Mathematik:

   a) Jemand will 20 Friedrichsd'or à $5\frac{2}{3}$ Thlr. in Ducaten à $3\frac{1}{6}$ Thlr. und Zweithalerstücke verwechseln. Wie kann dies geschehen?

   b) Von einer geraden dreiseitigen Pyramide ist die Grundkante $a = 25{,}608$ und die Seitenkante $b = 32{,}284$ gegeben: man soll den Inhalt der Pyramide ausrechnen.

   c) Von einem Dreiecke ist die Höhe zu einer Seite gegeben, die Differenz der beiden durch die Höhe gebildeten Abschnitte dieser Seite und die Differenz der beiden an der Seite anliegenden Winkel: man soll das Dreieck zeichnen.

   d) In einem Dreieck ist die Transversale nach einer Seite gegeben und die beiden Winkel μ und ν, welche die Transversale mit den beiden andern Seiten bildet: man soll diese beiden Seiten ausrechnen und die Winkel, welche die Transversale mit der dritten Seite bildet.

   aa) In drei Körben befinden sich zusammen 375 Nüsse. Legt man aus dem ersten in jeden andern Korb den vierten Theil dessen, was sich von Nüssen schon darin befindet, eben so aus dem zweiten in beide andere Körbe, deszgleichen aus dem dritten, so werden schliesslich in allen drei Körben gleichviel Nüsse sein. Wie viel Nüsse waren zuerst in jedem Korbe?

   bb) Wie grosz sind die 3 Seiten eines Dreiecks, wenn das Verhältnisz zweier Seiten $= m : n$, die von ihnen eingeschlossenen Winkel und die Höhe zur dritten Seite gegeben sind?

cc) Von einem Parallelogramm kennt man eine Diagonale und die beiden Winkel, welche die andere Diagonale mit den Seiten bildet: man soll das Parallelogramm zeichnen.

dd) Von einem abgestumpften Kegel kennt man den Inhalt = k, die Höhe = h, sowie die Summe der oberen und unteren Grundfläche = g: man soll die Radien der beiden Grundflächen berechnen.

Das Gymnasium hat in diesem Jahre einen Schüler der Quarta, einen freundlichen und lieben Knaben, Julius Mahnke verloren, welcher nach einer längeren Krankheit am 2. Novbr. 1862 im Vaterhause zu Schwartow in den Armen seiner Eltern starb. Das Gymnasium widmete ihm in gewohnter Weise eine besondere Gedächtniszfeier, bei welcher Herr Prediger Hilliger an die Schüler ergreifende Worte richtete.

Im Laufe dieses Jahres haben die confirmirten Schüler der Anstalt zweimal aus den Händen des Herrn Superintendenten Henckel mit ihren Lehrern und deren Familie das heilige Abendmahl empfangen.

Die Schule begieng den 17. März durch einen Redeactus, bei welchem der Herr College Riemann die Festrede hielt. Mehrere Schüler trugen auszerdem geeignete Gedichte und der Chor unter Leitung des Herrn Collegen Todt patriotische Lieder vor. Die Behörden der Stadt waren zu dieser Feier eingeladen. Am Schlusz dieser Feier überreichte der Director an den Oberprimaner Zoeller das oben erwähnte Bilderwerk „aus König Friedrichs Zeit“ von Menzel, so wie an den Obersecundaner Buth „Motley's Geschichte der Befreiung der Niederlande“, welches Werk ihm zu diesem Behufe von einem unbekannt bleiben wollenden Freunde des Gymnasiums übergeben worden war.

Den Geburtstag Sr. Majestät des Königs begieng die Schule durch eine Vorfeier, bei welcher der Herr College Dr. Stürzebein die Festrede hielt.

III. Frequenz der Schule.

Sommer:	Prima	18 Schüler.	Winter:	Prima	20 Schüler.
	Secunda	42 „		Secunda	40 „
	Ober-Tertia	30 „		Ober-Tertia	25 „
	Unter-Tertia	39 „		Unter-Tertia	41 „
	Quarta	51 „		Quarta	45 „
	Quinta	40 „		Quinta	41 „
	Sexta	44 „		Sexta	50 „
	überhaupt	264 Schüler.		überhaupt	262 Schüler.

Die Vorbereitungsklasse zählt jetzt 28 Schüler.

IV. Lehrverfassung.

Im verflossenen Schuljahre sind gelesen worden:

In Prima im Lateinischen: Horaz Satiren, Episteln und Epoden, Cicero's Reden de lege agraria und de Natura Deorum Buch I. und die gröszere Hälfte des zweiten Buches, Tacitus Germania und Agricola und Rutilius Lupus de figuris.

Im Griechischen von Demosthenes mehrere philippische Reden und die Rede de Corona, Sophokles Aiax und der zweite Oedipus, von der Ilias die zweite Hälfte.

Im Hebräischen ausgewählte Psalme und das Buch Josua.

In Secunda: im Lateinischen die catilinarischen Reden Cicero's und die Rede pro lege Manilia, Livius Buch 23, Virgil's Aeneis Buch IV—VI.

Im Griechischen Herodot Buch 6, Lysias und die zweite Hälfte der Odyssee.

In Ober-Tertia: im Lateinischen das Bellum civile von Caesar, in Unter-Tertia: ein Theil des Bellum Gallicum, in beiden Klassen eine Auswahl aus Ovid's Metamorphosen; im Griechischen die Anabasis von Xenophon.

Die Prüfung der Klassen und der Redeactus werden am 30. und 31. März in gewohnter Weise stattfinden:

Montag, den 30. März, Vormittags von 8—12 Uhr.

Choral und Gebet.

Prima:	Horaz, der Director.
	Aristoteles Logik, der Director.
Secunda:	Cicero, Herr Professor Dr. Pitann.
	Französisch, Herr Dr. Domke.
Ober-Tertia:	Lateinisch, Herr Conrector Riemann.
	Geschichte, Herr Dr. Domke.
Unter-Tertia:	Griechisch, Herr Dr. Günther.
	Lateinisch, Herr Dr. Schmidt.
Prima:	Mathematik, Herr Subrector Dietrich.

Dienstag, den 31. März, Vormittags von 8—12 Uhr.

Choral und Gebet.

Sexta:	Latein, Herr Todt.
Quinta:	Französisch, Herr Dr. Stürzebein.
	Lateinisch, Herr Dr. Günther.
Sexta:	Rechnen, Herr Todt.
Quarta:	Lateinisch, Herr Prediger Hilliger.
	Französisch, Herr Dr. Stürzebein.
Vorbereitungsklasse:	Deutsch und Geographie, Herr Beister.

Am Montag, den 30. März, Nachmittags 5 Uhr findet in der Aula des Gymnasiums der öffentliche Redeactus in folgender Weise statt:

Es declamiren

aus der Vorbereitungsklasse:

Klopsch: „Das Eichhörnchen“ von Hoffmann v. Fallersleben.

Campe: „Die Kriegsrüstung in der Küche“ von Löwenstein.

aus Sexta:

Braun: „Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt“ von Rückert.

Gloxin: „Der grüne Esel“ von Gellert.

v. Paraski: „Die beiden Wächter“ von Gellert.

aus Quinta:

Wendt: „Die Befreiung Wiens“ aus dem münchener Festkalender.

Raddatz: „Der betrogene Teufel“ von Rückert.

Esser: „Die rebellische Musik“ von Foerster.

aus Quarta:

Heskel: „Die Heinzelmännchen“ von Kopisch.

v. Wogna: „Der Schenk von Limburg“ von Uhland.

aus Unter-Tertia:

Hinz: „Der blinde König“ von Uhland.

Wilm: „Scharnhorst“ von Max v. Schenkendorf.

aus Ober-Tertia:

Wangerin: „Die Skieläufer“ von Bäszler.

Mählenbruch: „de Wedd“ von Reuter.

aus Secunda:

tragen Paul Henckel, Buth, Krause, Fischer I., Hell II., Schultz II. und Max v. Parpat zwei Scenen aus Schillers „Piccolomini“ und „Wallensteins Tod“ vor.

v. Marwitz: „We are seven“ von Wordsworth.

aus Prima:

Springstubbe und Rodenwoldt: eine Scene aus Sophokles „Αἰάς“ griechisch. Ausserdem werden:

der Abiturient Wilde in einer deutschen Rede über das Wort Goethe's: „Das Leben lehret jeden, was er sei“,

der Ober-Primaner Zoeller über: „Das Glück der Jugend“,

der Ober-Primaner Korscheffski: „περὶ Μιλτιάδου“,

der Ober-Primaner Goetsch über die Frage: „quibus virtutibus insiquis fuerit Fridericus Magnus“,

der Ober-Primaner Pufahl: „De ethicis Sophoclis principiis“,

sprechen.

Zwischen diesen Reden und Declamationen wird der Chor unter Leitung des Lehrers Herrn Todt geeignete Gesangstücke vortragen. Schlieszlich wird der Director den Abiturienten Wilde entlassen.

Da der Raum der Aula beschränkt ist, so wird gebeten, dasz Kinder, welche noch nicht eingesegnet sind, nicht mitgebracht werden.

Ueberdies ergeht an alle Angehörigen unserer Schüler sowie an alle Freunde der Anstalt die angelegentlichste Bitte, den Klassenprüfungen mehr als bisher geschehen ist, ihre Theilnahme schenken zu wollen.

Am **Dienstag, den 31. März, 2 Uhr** wird mit Austheilung der Censuren und Versetzung das Schuljahr geschlossen.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag nach Quasimodogeniti Morgens 8 Uhr mit einer feierlichen Schulversammlung.

Behufs der Prüfung neu aufzunehmender Schüler bin ich vom 10. April ab täglich von 10—12 Uhr zu sprechen.

Dr. Campe,
Director des Gymnasiums.

Die Vertheilung der Lectionen an die einzelnen Lehrer weist für den Winter die folgende Tabelle nach:

Lehrer.	Ord.	Prima.	Secunda.	Obertertia.	Untertertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	
Prof. Dr. Campe Director	I	8 Latein 3 Deutsch 3 Griechisch							
Prof. Dr. Pitann Prorector	II	3 Griechisch 2 Hebräisch	8 Latein 6 Griechisch						
Riemann Conrector	III A.	3 Geschichte	3 Geschichte 2 Deutsch	8 Latein 6 Griechisch					
Dietrich Subrector		4 Mathem. 2 Physik	4 Mathem. 1 Physik.	3 Mathem. 2 Naturkunde	2 Naturkunde		2 Naturbeschr. 2 Geographie		
Hilliger, ord. Lehrer u. Prediger	IV	2 Religion	2 Religion			2 Religion 10 Latein 6 Griechisch			
Dr. Schmidt, 2. ord. Lehrer	III B.			2 Latein 2 Französisch	10 Latein 2 Deutsch 2 Französisch 3 Geschichte				
Dr. Günther, 3. ord. Lehrer	V		2 Latein		6 Griechisch		10 Latein 3 Deutsch		
Todt, Gymn.-Lehrer	VI					2 Zeichen	2 Zeichnen 3 Schreiben 3 Rechnen	2 Zeichnen 3 Schreiben 4 Rechnen 10 Latein	3 Singen
Dr. Domke, 1. Collabor.		2 Französisch 2 Englisch	2 Französisch 2 Englisch	2 Deutsch 3 Geschichte	3 Mathem.	3 Mathem. 3 Geschichte			
Dr. Stürzebein, 2. Collabor.			2 Hebräisch	2 Religion	2 Religion	2 Deutsch 2 Französisch	3 Religion 3 Französisch	3 Religion 3 Deutsch 2 Geographie	
Beister, Lehrer der Vorb.-Klasse								2 Naturbeschr.	1 Singen